

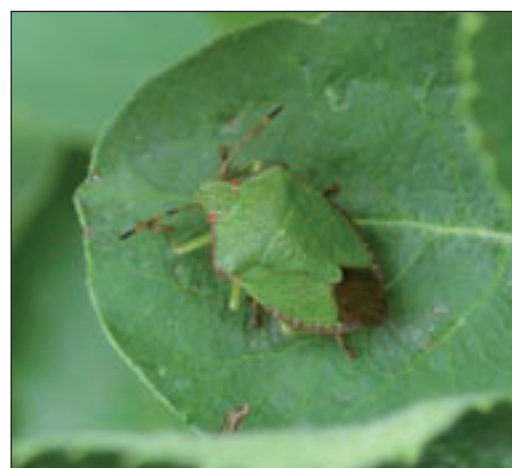


# Merkblatt

## Grüne Stinkwanze (*Palomena prasina* L.)

Seit mehreren Jahren häuften sich zunächst nicht definierbare Fruchtschäden im Kernobst. Intensive Erhebungen in betroffenen Apfelanlagen ließen erkennen, dass in diesen Anlagen immer Wanzen in erheblichem Umfang auftraten. Mit Hilfe von Klopfproben (2009, 2010) und intensiver Bestandskontrolle gelang es, vorhandene Arten zu erfassen und erste Erhebungen zur Biologie der Wanzen im Kernobst zu erarbeiten.

In den Erhebungen dominierte die Grüne Stinkwanze (*Palomena prasina* L.), zusätzlich konnten die Rotbeinige Baumwanze (*Pentatoma rufipes* L.) und die Beerenwanze (*Dolycorus baccarum* L.) nachgewiesen werden. SCHMIDT (1966) führte die genannten Arten als Schädling bzw. Gelegenheitsschädlinge des Obstbaus auf. Aufgrund der deutlichen Dominanz in Thüringer Obstanlagen wird an dieser Stelle ausschließlich auf die Grüne Stinkwanze eingegangen.



Ausgewachsene *Palomena prasina* L.



Eigelege *Palomena prasina* L.

### Biologie und Habitus

Die Grüne Stinkwanze überwintert als adultes Tier. Mit einer Größe von 11 bis 14 mm und dem typischen Wanzengeruch ist die Wanze recht gut zu finden. Ausgewachsene Tiere sind grün mit einer brau-

nen Färbung der Hinterleibsspitze. Die Fühlerspitzen und Tarsen sind rot gefärbt. Nach WACHMANN, et al. (2008) erfolgt im Herbst ein temperaturgesteuerter Farbwechsel von grün nach braun oder rotbraun. Ab Mai nehmen die Imagines die ursprüngliche Grünfärbung wieder an. Diese Wanze verlässt im Herbst nach einem deutlichen Temperaturrückgang die Bäume und sucht das Winterquartier am Boden auf, wobei sie an trockenen und geschützten Stellen in der Laubschicht des Bodens überwintern. Trockene Standorte werden bevorzugt. Ab Anfang April (Erstaufreten in Obstanlagen in Thüringen: 07.04.2009/16.04.2010) begann die Aufwanderung der Tiere in den Baumbereich. Dabei werden nach unseren Beobachtungen zunächst bevorzugt untere Teile des Kronenbereichs aufgesucht. Offensichtlich benötigen die Tiere bei ungünstiger Witterung ein geschütztes Versteck.

Ab Ende April bis Mai konnte eine Zunahme der Individuendichten ausgewachsener Tiere festgestellt werden. Nach der Kopulation erfolgt die Eiablage auf die Unterseite der Blätter. Unsere Beobachtungen wiesen Eigelege ab Ende Mai bis Juni nach. WACHMANN et al. (2008) deuten an, dass Eiablagen auch noch im Juli stattfinden. Die hellgrünen, tönchenförmigen, aufrecht stehenden Eier werden in Gelegen abgelegt, WACHMANN et al. (2008) geben die maximale Eidichte pro Gelege mit 28 Eiern an. Unsere Beobachtungen bestätigten diese Größenordnung in mehreren Jahren.



Nymphe *Palomena prasina* L.

Nach unseren Erhebungen (an einem Blatt mit einem Eigelege) begann der Schlupf der Nymphen nach ca. 14 bis 21 Tagen. Sie durchleben mehrere Nymphenstadien. Die Junglarven sind grün gefärbt, besitzen je nach Alter der Nymphen eine variierende schwarze bzw. weiße Zeichnung auf dem Rücken. In unseren Untersuchungen konnten Nymphen in einem Zeitraum ab Juli bis Ende September in den Anlagen nachgewiesen werden. Höhepunkt des Auftretens waren die Monate Juli und August.

Ab August stieg die Anzahl ausgewachsener Wanzen in den Klopffproben deutlich an. Offensichtlich gibt es eine Überschneidung der Population der Alttiere des Vorjahres mit der ausgewachsenen neuen Generation. Laut WACHMANN et al. (2008) bildet diese Wanze eine Generation pro Jahr. Nymphen überleben den Winter offensichtlich nicht. Klopffproben im April/Mai zeigten nur ausgewachsene Tiere.

## Schäden

Nach derzeitigem Kenntnisstand ernährt sich diese Wanze polyphag und wird in der Literatur nicht als ernsthafter Schädling landwirtschaftlicher Kulturen angesehen. Während jüngere Nymphen bevorzugt vegetative Pflanzenteile besaugen, bevorzugen ältere und ausgewachsene Tiere reifende Samen und Früchte (WACHMANN et al., 2008).

Letztgenannte Aussage scheint sich anhand beobachteter Schäden an Früchten nachweisen zu lassen. Fruchtschäden lassen sich wie folgt beschreiben:

- kraterförmige Eindellung der Frucht
- Saugkanal bis zum Kerngehäuse, zur Ernte vernarbt



Einstichkanal



Deformierte Früchte 2010

- oftmals mehrere Einstichstellen auf der Frucht
- Fruchtdeformation

Eine detaillierte Klärung des Schadens muss durch gezielte Versuche noch erarbeitet werden.

Der Schaden scheint sich unmittelbar nach der Blüte bis zur Walnuss-Größe (BBCH 71 - 74) der Früchte zu entwickeln. Zu diesem Zeitpunkt wurden nur ausgewachsene Imagines in Klopffproben nachgewiesen. Der bis ins Kerngehäuse reichende Saugkanal lässt die Hypothese des frühzeitigen Entstehens von Fruchtschäden (BBCH 71/72) vermuten. Mit der zunehmenden Fruchtgröße dürfte es den Tieren nur noch bedingt mit Hilfe des Saugrüssels gelingen bildende Kerne zu erreichen. Untersuchungen von KEHRLI et al. (2011) konnten diesen Zusammenhang durch Versuchsergebnisse für die Rotbeinige Baumwanze (*Pentatoma rufipes*) belegen. Für die Grüne Stinkwanze liegen noch keine Ergebnisse vor.

Wanzennymphen sind zumeist auf Blättern zu finden. Optisch lassen sich dort aber keine Schäden erkennen. In Kernobstanlagen wurden 2010 häufig auch Wanzennymphen auf den Früchten beobachtet. Um diesen Verdacht zu bestätigen, wurden Nymphen gesammelt und in Käfigen auf Früchte ausgesetzt. Dieser Versuch, Fruchtschäden zu provozieren, schlug fehl. Da die Früchte ohne Blätter geerntet werden, fand keine Assimilation statt, die Fruchtgröße nahm zusätzlich aber durch Wasser- und Atmungsverluste ab. Nachweislich versuchten Wanzenlarven die Fruchtoberfläche mit dem Rüssel zu durchbrechen, dieses gelang offensichtlich zu diesem späten Zeitpunkt (Mitte August, BBCH 75 - 77) nicht mehr. Es konnten visuell keine Einstichstellen nachgewiesen werden.

## Fazit

In der Fachliteratur belegen neuere Veröffentlichungen von KEHRLI et al. (2011) sowie TRAUTMANN u. WETZLER (2010) eine Zunahme von Wanzenschäden durch Baumwanzen in ihren Beratungsgebieten. Während dort die Rotbeinige Baumwanze (*Pentatoma rufipes* L.) als Verursacher von Schäden determiniert wurde, kam es in Thüringen offensichtlich durch die häufiger präsente Baumwanze (*Palomena prasina*) zu Schäden. Nach mündlichen Informationen sind auch andere Obstbaugebiete (Deutschlands, Südtirols) betroffen, wobei nicht in jedem Fall die Artbestimmung durchgeführt wurde. Weitere Wanzenarten wie die Nordische Futterwanze (*Plesiocoris rugicollis* F.) bzw. die Grüne Futterwanze (*Lygocorus pabulinus* L.) verursachen regional Schäden. Die Probleme mit Wanzen nehmen derzeit zu. Es gibt derzeit aber noch keine Lösungsmöglichkeiten im Integrierten Obstbau.

- Fotos:** Eveline Maring, Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft, Referat Pflanzenschutz
- Literatur:** WACHMANN, E.; MELBER, A.; DECKERT, J. (2008): Wanzen (Band 4) - Tierwelt Deutschlands. 81., Keltern: Goecke & Evers  
SCHMIDT, M. (1966): Pflanzenschutz Obstbau. 2. veränderte Auflage, VEB Deutscher Landwirtschaftsverlag, Berlin  
KEHRLI, P., PASQUIER, D., HÖHN, H. (2011): Die Rotbeinige Baumwanze, ein sporadisch auftretender Schädling im Obstbau. In: Schweizerische Zeitschrift für Obst und Weinbau, 147. Jahrgang 4/2011, S. 10-13  
TRAUTMANN, M., WETZLER, H. (2010): Die Baumwanze (*Pentatomarufipes* L.) ein Fruchtschädling in Birnenanlagen des Bodenseegebietes. In: Obstbau 35. Jahrgang 3/2010, S. 130-133
- Adresse:** Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft  
Referat Pflanzenschutz  
Kühnhäuser Straße 101, 99189 Erfurt-Kühnhausen  
Ansprechpartner: Eveline Maring  
Telefon: 0361 55068119, Telefax: 0361 55068140  
Mail: eveline.maring@tll.thueringen.de

Jena, im März 2011

Besuchen Sie uns auch im Internet:  
**[www.tll.de/ainfo](http://www.tll.de/ainfo)**